

PÄDAGOGISCHES RIGOROSUM KINDERGARTENPÄDAGOGIK BA

1.
 - 1.1. Enkulturation, Sozialisation und Erziehung. Gliederung der Erziehungswissenschaft. Sozialisation: Definition und der Zusammenhang zwischen Sozialisation und Erziehung. Richtungen der Erziehungswissenschaft. Bilanz der letzten Jahrzehnten und aktueller Stand der Theorieentwicklung in der Erziehung. Erziehungsplanung. Die gesellschaftliche Funktion von Erziehung.
 - 1.2. Der Begriff des kindlichen Spiels. Kinderspielformen und ihre Bedeutung für die Bildungsprozesse.
 - 1.3. Kinder und Erziehung im antiken Griechenland und Rom. Erziehungstheorien griechischer Philosophen und Quintilianus.

2.
 - 2.1. Theorien und Modelle des Erziehungsprozesses. Ziele, Werte und Normen in der Erziehung. Genetische Anlagen und Umwelteinflüsse in der Pädagogik. Erziehungsmittel, Disziplinierungsarten, Ziele in der Erziehung. Normen, Interiorisation und Aufbau eines Wertesystems in der Erziehung. Erziehbarkeit und Erziehungsbedürftigkeit des Menschen.
 - 2.2. Die Entwicklung des Spielbegriffs in der Geschichte.
 - 2.3. Ziele und Methoden der Erziehung im Zeitalter der Aufklärung (J. Locke, J. J. Rousseau, J. H. Pestalozzi). Bildungspolitik im aufgeklärten Absolutismus. Erste und zweite Ratio Educationis.

3.
 - 3.1. Erziehung und Sozialisation in der Familie. Frühe Bindungen und Sozialisation. Erziehungsstile, Erziehungsziele und elterliches Erziehungsverhalten. Lernen und Sozialisation. Pädagogische Institutionen: Familie, Krippe/Krabbelstube, KIGA/KITA, Schule, Tagespflege/Tagesmütter. Elternarbeit im Kindergarten.
 - 3.2. Entwicklung der Spielhandlungen.
 - 3.3. Auswirkungen der Reformation und Gegenreformation auf die familiäre und institutionelle Erziehung. Die Schule im 16 und 17. Jahrhundert. Comenius und seine Vorstellungen über „Die Mutterschule“.

4.
 - 4.1. Individuum – Gruppe – Gesellschaft. Bindung und sozialer Anschluss. Die Rolle der Gruppe der Altersgenossen in (der) Sozialisation und Erziehung. Sozialer Vergleich in der Gruppe. Intergruppenvergleich und Selbstbewertung. Gruppenbindung und die Entwicklung des Selbst. Soziale Identität. Soziale Kompetenzen. Individuelle und gesellschaftliche Erziehung. Pädagogische Aspekte der moralischen Erziehung, Anregung moralischer Lernprozesse. Charakterstruktur und Förderung der Charakterbildung.
 - 4.2. Das Übungsspiel: Voraussetzungen und Merkmale.
 - 4.3. Leitideen und Konzepte bedeutender Pädagogen im 19. Jahrhundert: Moralische Erziehung in der Pädagogik von Kant, Herbart und Istvan Schneller.

5.
 - 5.1. Intelligenztypen. Kontexte und Zusammenhänge in der kognitiven-, sozialen- und emotionalen Erziehung. Grundlagen der emotionalen Entwicklung, Auswirkungen der emotionalen Erziehung auf die Entwicklung des Kindes. Bedeutung der frühen Kindheit für die gesamte weitere Entwicklung des Menschen.
 - 5.2. Das Spiel in seiner Bedeutung und dessen Rolle in der Erziehung und im Kindergarten.
 - 5.3. Erziehung in der Renaissance: Leitideen bedeutender Pädagogen über die Kindheit, die kognitive- und emotionale Erziehung und die Förderung der Charakterbildung.

6.
 - 6.1. Gesellschaftliche Bestimmung der Bildung. Bildungsbegriff, Bildungstheorien. Kompetenzorientierte Bildung. Grundlagen der gesetzlichen Regelungen in der Kindergartenpädagogik in Europa. Die Rolle des Kindergartens in der Allgemeinbildung. Die Herausforderungen der landesspezifischen Elementarpädagogik in der EU (pädagogische Erwartungen an die PädagogInnen, professionelle Autonomie, Qualitätssicherung, Kindergartenpflicht, Kinderrechte).
 - 6.2. Das Rollenspiel: pädagogische Voraussetzungen und Merkmale im Kindergarten. Die Vorstellung der Entwicklung des Rollenspiels durch Analyse pädagogischer Spielsituationen.
 - 6.3. Allgemeinbildung und das Hochschulwesen in Ungarn von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Leitideen und Werke von József Eötvös und Kunó Klebelsberg.

7.
 - 7.1. Die Persönlichkeit von PädagogInnen. Pädagogisches Grundwissen von PädagogInnen. Pädagogische Kompetenzen. PädagogInnen als VermittlerInnen von Werten und Normen. Grenzen professionellen Handelns. Der Prozess der pädagogischen Professionalisierung. Reflexion und biographische Arbeit in der Pädagogik. Konflikte in der Erziehung. Pädagogische Kommunikation.
 - 7.2. Die subjektiven Bedingungen des Spiels, insbesondere der/die PädagogIn als wichtiger Faktor.
 - 7.3. Die Rolle der PädagogInnen in reformpädagogischen Konzepten. Leitideen von J. Dewey und C. Freinet: „New School“ und Waldorf-Pädagogik.

8.
 - 8.1. Das Kind in den Bildungs- und Erziehungsprozessen. Die Postmoderne und das Kind: Die neuen Paradigmen. Die Rollen des Kennenlernens, der Erkenntnisse und des Verstehens in den pädagogischen Prozessen. Beobachten, Dokumentieren und Fördern. Vorgehensweisen und Ziele der Beobachtung. Methoden der Beobachtung. Erziehungsmittel im Kindergarten.
 - 8.2. Basteln, Handpuppenspiel, Dramatisieren und Rollenspiele im Kindergarten.
 - 8.3. Reformpädagogik: Begriff, gesellschaftliche Hintergründe und Kontexte, gemeinsame Merkmale reformpädagogischer Ansätze. „Die funktionelle Pädagogik“ (Pädologie) und die Kunsterziehungsbewegung. Die Werke von E. Key, E. Claparede und L. Nagy.

9.
 - 9.1. Lernen und Wissen. Der Begriff des Lernens. Lerntheorien, Lernstrategien, Lernstile. Empirismus, Pragmatismus, Konstruktivismus, Neurokonstruktivismus in der Pädagogik. Die Paradigmen des lebenslangen- (LLL) und lebensweiten (LWL) Lernens. Lernprozesse steuern und organisieren: Methoden und Lerninstrumente im Prozess des Lehrens-und-Lernens.
 - 9.2. Spielbegriffe und Spieltheorien.
 - 9.3. Der Beginn der institutionellen Kindererziehungseinrichtungen. R. Owen, S. Wilderspin und J.G. Wirth in der Geschichte der Kindergartenpädagogik.

10.
 - 10.1. Bildungsinhalte. Die Auswahl und Ordnung der Inhalte von Bildungsprozessen.
Das Zielsystem der Bildung. Bildungsziel, Klassifizierungsmöglichkeiten der Bildungsziele.
Organisatorische Rahmen und Arbeitsformen in der Bildung. Differenzierung in der Pädagogik.
 - 10.2. Die Merkmale von Konstruktions- und Bauspielen, Spielinstrumente und Utensilien im Kindergarten.
 - 10.3. Kirchliche und profane Bildung und Erziehung im Mittelalter. Die ersten Jahrhunderte der Schulen in Ungarn.

11.
 - 11.1. Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Segregation, Integration und Inklusion.
Die Zusammenhänge und Wechselwirkungen von Erbe, Umwelt und Erziehung.
Begabungsförderung im Kindergarten. Interkulturelle/Multikulturelle- und Inklusive Pädagogik. Ermutigungspädagogik. Die Problematik der Heterogenität im Kindergarten.
 - 11.2. Das Regelspiel: Typen, pädagogische Voraussetzungen, die Anwendung im Kindergarten.
 - 11.3. Der Reform der Kindererziehung in Maria-Montessoris-Pädagogik. Kindergarten in Ungarn zwischen den Weltkriegen.

12.
 - 12.1. Die pädagogische Planung. Der Bildungsplan: Begriffserklärung und Typen. Eigenschaften der Elementarpädagogik in der EU (das pädagogische Programm/Bildungsprogramm, die Aufgaben der KindergartenpädagogInnen). Vom Gesetz zum Bildungsplan.
Prinzipien der Bildungsarbeit im Kindergarten in Ungarn, Österreich und Deutschland.
 - 12.2. Pädagogische Voraussetzungen des Spiels, mit besonderem Hinblick auf die objektiven Voraussetzungen.
 - 12.3. Die wichtigsten Entwicklungen und Änderungen im Anliegen des Kindergartens und der Kindergartenpädagogik in Ungarn seit 1945.

13.
 - 13.1. Die pädagogische Leistungsbeurteilung: Begriffsklärung, Funktionen, Prozesse, Ebenen.
Formative-, summative- und diagnostische Leistungsbeurteilung. Motivation und Kommunikation in pädagogischen Prozessen.
 - 13.2. Traditionelle Volksspiele und Feierlichkeiten in den Spielaktivitäten.
 - 13.3. F. Fröbel als der Begründer der Spielpädagogik und Erfinder des Kindergartens.
Kindergarten in Ungarn zwischen 1848 und 1918.

14.
 - 14.1. Nationale Bildungspläne in der EU, mit besonderem Hinblick auf Ungarn, Österreich und Deutschland. Allgemeine Grundsätze für die pädagogische Arbeit -die wichtigsten Werte im Curriculum-, allgemeine Aufgaben der Kindergartenpädagogik in Europas Ländern.
Kompetenz- und Bildungsbereiche im Kindergarten. Chancen und Risiken des Übergangs vom Kindergarten in die Schule, Transitionsforschung, Schulreife.
 - 14.2. Die Auslegung des Spiels im Spiegel des ungarischen Nationalen Kindergartenbildungsplanes.
 - 14.3. Das Werk von Terez Brunszvik und die Entwicklung des Kindergartens in Ungarn vom Beginn bis 1848.